

dass die Gläschen einheilen und festsitzen bleiben, ohne das Auge zu reizen, diesen Beweis liefern die zu diesen meinen Versuchen benutzten und noch lebenden Kaninchen, deren Besichtigung von Seiten Sachverständiger ich mit Freuden entgegensehe.

Mit diesen Zeilen schliesse ich eine Arbeit, die ich eine Reihe von Monaten mit dem grössten Interesse pflog, schliesse ich eine Kette von Suchen und Denken, von Furcht und freudiger Hoffnung, die ich nun, dem Himmel sei es gedankt, erfüllt zu sehen glaube.

Zusatz von Professor v. Siebold.

Hierzu Tafel IX.

Die von Herrn *Nussbaum* auf eine so sinnige Weise angestellten und in dem vorstehenden Aufsätze beschriebenen Versuche haben mein Interesse in hohem Grade erregt, ich versäumte es daher nicht, die noch lebenden Kaninchen, an welchen die neue Operationsmethode des Herrn *Nussbaum* vollkommen geglückt war, in Augenschein zu nehmen. Es sind zwei Kakerlaken, ein Männchen und ein Weibchen, welche mit Appetit fressen, sich mit Sorgfalt nach Art der Nagethiere putzen und in ihrem Benehmen durchaus kein Unbehagen zeigen. Das Weibchen hat seit der überstandenen Operation bereits einmal Junge geworfen.

An dem männlichen Kaninchen war das rechte Auge vor sieben Monaten, an dem weiblichen Kaninchen ebenfalls das rechte Auge vor acht Monaten mit Glück operirt worden. Ich war erstaunt, als ich, obgleich darauf vorbereitet, mitten auf der Cornea dieser beiden Augen das oben beschriebene Glaskörperchen eingehilt erblickte. Es schien dieser im Auge befindliche fremde Körper den beiden Thieren auch nicht die geringste Unbequemlichkeit zu verursachen. Die Secrete der beiden Augäpfel und ihrer benachbarten Theile waren nicht vermehrt oder verändert, die innere Fläche ihrer Augenlider erschienen durchaus normal. Die beiden Kaninchen nickten mit den Augenlidern der das Glaskörperchen enthaltenden Augen ganz ruhig und nicht häufiger als gewöhnlich. Die Augäpfel selbst waren ebenfalls nicht widernatürlich geröthet und verriethen keine Spur einer noch fortdauernden Reizung; nur die leukomatöse weisse Färbung der Cornea, welche das fremde Glaskörperchen ringförmig umgab, so wie ein Paar rothe Blutgefässe, welche von der Sclerotica aus über die helle Cornea hinweg nach der leukomatösen Verdunkelung derselben hinliefen, waren als Product einer frühern während des Einheilungsprocesses stattgehabten

Reaction zurückgeblieben (vergl. Fig. 3). Bei dem einen Kaninchen hat das eingeheilte etwas hervorragende Glaskörperchen in der Mitte des untern Augensidrandes eine querovale Impression hervorgerufen, deren blass gefärbter Grund gegenwärtig durchaus keinen gereizten Zustand erkennen lässt. Die beiden anderen Augen dieser Kaninchen zeigten auf der Mitte der Cornea-Wölbung eine schmale querlaufende Trübung, welche in dem einen Falle nach einem zweimal, in dem andern Falle nach einem dreimal verunglückten Operationsversuche zurückgeblieben war.

Ich bin überzeugt, dass diese an Kaninchen angestellten Versuche gewiss für die leidende Menschheit fruchtbringende Folgen haben werden; es wird sich, nachdem jetzt der glückliche Gedanke des Herrn *Nussbaum* sich an Kaninchen als ausführbar gezeigt hat, darum handeln, diese Operation auch an Menschen auszuführen. Ich zweifle nicht an der Möglichkeit des Gelingens dieser Operation bei Menschen; ob das eingeheilte Glaskörperchen auch wirklich das Sehen gestattet, woran der Berichtsteller des *Nussbaum'schen* Verfahrens in der Augsburger allgemeinen Zeitung (vom 24. Juli d. J. pag. 3267) noch zu zweifeln scheint, das wird alsdann der Erfolg lehren. An den beiden eben erwähnten Kaninchen lässt sich das nicht erkennen, indem bei ihnen durch die an ihren Rändern durchsichtig gebliebene Cornea das Sehen möglich ist.

Da die von Herrn *Nussbaum* angestellten Versuche manches physiologische Interesse bieten, habe ich nicht Anstand genommen, die Leser dieser Zeitschrift mit denselben bekannt zu machen und einige diese Versuche erläuternde Abbildungen hier beizufügen, durch welche sowohl die Methode der Versuche, wie auch deren glückliche Resultate deutlicher in die Augen springen.

München, den 25. Juli 1853.

Erklärung der Abbildungen.

- Fig. 1. Das Auge eines Kaninchens, welches seit mehreren Monaten ein in die Cornea eingeheiltes Glaskörperchen enthält.
- Fig. 2. Das zur Einheilung benutzte Glaskörperchen; *a* von oben, *b* von der Seite gesehen, in natürlicher Grösse.
- Fig. 3. Vorderer Theil des Augapfels eines Kaninchens mit eingeheiltem Glaskörperchen; drei ein halb Mal im Durchmesser vergrössert. *a* Das fremde Glaskörperchen; *b* der leukomatös verdunkelte Ring der Cornea; *c* die durch die Cornea hindurchschimmernde Pupille; *d* die hinter der Cornea sichtbare Iris; *e* die Sclerotica; *f* die über die Cornea hinweglaufenden Blutgefässe.
-

Fig 1



Fig 2



Fig 3



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1853-1854

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Siebold Carl Theodor Ernst von

Artikel/Article: [Zusatz 187-188](#)